



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA



Werner Prueher

Werner Prueher

Werner Prueher, geboren 1971 in Rohrbach in Oberösterreich, lebt dort mit seiner Familie und unterrichtet an der Berufsschule. War Organisationsprogrammierer, Bankkaufmann und Projektmanager für Online-Games, hat einen Master in Bildungs- und Medienwissenschaften. In den 90ern Mitherausgeber der Literaturzeitschrift „Grenzen der Phantasie“, einige Veröffentlichungen in „Findlinge - Literaturkreis Oberes Mühlviertel“ und Lesungen von Mundart-Gedichten. Schulbuchautor und Blogger unter „LernenHeute.blog“.

Rückfallmaßnahme

Der Arbeitsvermittlungs-App folgend, lotste mich das Handy diesmal zur „Angelo & Sele GmbH“. Ich drückte die Klingel.

„Ja?“, quäkte die Sprechanlage.

„Ich komme wegen des Jobs.“

„Moment, bin gleich da.“

Kaum hatte ich das Handy in die Jackentasche gesteckt, öffnete auch schon ein Hipster der Marke „Men’s Health Coverfoto“ die Tür: „Hallo, ich bin Angelo. Schön, dich zu sehen. Hier lang, bitte.“

Ein Teppichboden dämpfte unsere Schritte. Überhaupt war es im Bürogebäude merkwürdig still, niemand lief uns über den Weg.

„Wir sind ein kleines, feines Start-up Unternehmen und beschäftigen uns mit der Resozialisierung von Kriminellen, ihrer Wiedereingliederung in

die Arbeitswelt, Maßnahmen bei Rückfällen. Aber keine Angst. Deine Aufgabe ist eher langweilig. Bürokratie am PC. Statistiken. Kannst du mit Word und Excel umgehen?“

Bevor ich antworten konnte, stoppte er vor einem Kaffee-Automaten: „Mokka oder Cappuccino?“

„Mokka, bitte.“

Er reichte mir das Getränk in einem „Angelo & Sele GmbH“-Pappbecher. Ich betrachtete das Logo: Rote Fledermaus auf schwarzem Grund.

„Wir machen die dunkle Macht wieder flügge. Gesellschaftsfähig, sozusagen“, kommentierte er meinen Blick. Er öffnete die Bürotür neben dem Automaten und ging hinein.

„Das ist unser Büro, Raum 17. Wir sind zu dritt. Das ist Sele.“

In einer dunklen Ecke des Zimmers lugte hinter einem Schreibtisch Seles bleiches Gesicht aus einem Kapuzensweater hervor. Er war einer jener Typen, die auch mit 35 noch den jugendlichen Drogen-Junkie in Krimiserien spielen konnten. Nach einem gemurmelten „Hey“ vertiefte sich Sele wieder in sein Notebook.

Angelo wies auf einen der zwei Schreibtische am Fenster, die auf eine fade Betonwand blickten. „Ich zeige dir, was zu tun ist. Nimm Platz.“

Ich hatte Listen von Kleinkriminellen in Ordnern mit Excel-Tabellen abzugleichen, zu korrigieren und zu ergänzen. Anfangs fragte ich oft und viel, aber nach wenigen Stunden wurde der Job, so wie Angelo gesagt hatte, einfach nur öde. Angelo langweilte sich auch. Er lümmelte in seinem Bürostuhl, starrte aus dem Fenster auf die Betonwand, beobachtete zeitweilig Sele, trank Kaffee und begann im Laufe des Vormittags Online-Games zu spielen. Mausclickend fixierte er den Bildschirm, Kopfhörer übergestülpt. Niemand redete, niemand telefonierte. Ein oder zweimal drehte ich mich nach Sele um. Unsere Blicke trafen sich nie, aber ich hätte schwören können, dass er meinen Rücken anstarrte.

Am nächsten Tag schaffte ich es, das Gebäude überpünktlich auch ohne Smartphone zu finden und wollte eben klingeln, als Angelo hinter mir rief:

„Hey, warte!“

Er war gerannt, sein Body-Builder Oberkörper atmete schwer.

„Du solltest nie vor neun Uhr kommen, da ist niemand da, der dir

aufsperrt“, sagte er, schloss die Eingangstür auf und ging voraus. Dicht hinter mir betrat Sele das Büro.

„Hey“.

Keine Ahnung, wo der plötzlich herkam. Schweigend setzten wir uns, ich nahm mir einen Ordner aus dem Aktenschrank und machte mich an die Arbeit.

Nach der Mittagspause verlangte mein Notebook ein Passwort.

„Angelo?“, fragte ich. Er, Kopfhörer aufgesetzt, starrte mausklickend auf seinen Bildschirm und regte sich nicht.

Plötzlich fühlte ich Seles Atem an meinem Ohr. Ich hatte nicht bemerkt, dass er aufgestanden war. Sein Kopf war so dicht neben meinem, dass ich ihn riechen konnte. Vanille und Knoblauch, wenn ich nicht irrte.

„Probleme?“, fragte er. Das erste Wort außer „Hey“ in zwei Tagen. Seine Stimme klang weiblich.

Ich zeigte auf den Bildschirm: „Das Passwort?“

Angelos Blick schwenkte vom Notebook auf Sele und mich. Seine Augen waren schmal.

Sele beugte sich zu mir vor, um an die Tastatur zu gelangen. Ich wagte nicht, mich zu rühren, bemerkte schwarz lackierte Fingernägel und spürte ihre Brust an meiner Schulter. Also doch, definitiv weiblich.

Angelo nahm die Kopfhörer ab und legte sie langsam auf den Schreibtisch.

„Okay“, sagte Sele, als Excel wieder am Bildschirm erschien. Als sie sich umdrehte, hechtete Angelo über den Schreibtisch und wir beide krachten mitsamt dem Bürostuhl gegen die Wand. Dann kniete Angelo über mir, riss den Mund weit auf und fauchte. Ich konnte nur mehr auf die spitzen Eckzähne starren, die sich gleich in meinen Hals bohren würden.

Abrupt wurde Angelos Kopf mit Wucht von Seles Stiefelabsatz zur Seite gekickt, ein weiterer Tritt warf ihn von mir herunter und ich konnte wieder nach Luft schnappen. Als ich mich umdrehte, kniete Sele auf Angelo und fixierte seine Hände am Rücken mit Kabelbinder.

„Sorry, habe kurz nicht aufgepasst“, meinte sie schnaufend. „Manchmal wird er rückfällig.“